Lebenshilfe
Kirchheim unter Teck

horizonte

Ausgabe 01/2016

Teilhabe am Arbeitsleben

Wo kann ich arbeiten?

Mein Weg zum ersten Arbeitsmarkt

Arbeitsbegleitende Maßnahmen

Wir geben Ihren Ideen Raum!

DYCK
Bauen & Wohnen Aus Einer Hand

Schlierbacher Straße 7 · 73230 Kirchheim unter Teck · Telefon 0 70 21 / 97 85 95 · eMail info@dyck-bau.de · www.dyck-bau.de

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Kirchheim e.V.
Saarstraße 87
73230 Kirchheim unter Teck

Redaktion:
Benjamin Langhammer,
Angelika Münster, Irmgard Schwend,
Imma Stozek, Annette Weißenstein,
Martin Wirthensohn

V.I.S.D.P.:
Martin Wirthensohn, Geschäftsführer

Auflage:
1.000

Layout und Satz:
solutioncube GmbH, Reutlingen

Druck:
GO Druck Media, Kirchheim unter Teck

Fotos:
Simon Deuschle, Werkstätten Esslingen-Kirchheim, ehrenamtliche Mitarbeiter-innen und Mitarbeiter

Inhalt

Artikel in leichter Sprache

2 Impressum
4 Herzlichen Dank
4 Termine
5 Vorwort

Fokus

6 Jobcoach in der WEK
8 Interview: Mein Weg zum ersten Arbeitsmarkt
10 Arbeitsbegleitende Maßnahmen
12 Teilhabe am Arbeitsleben trotz schwerer Einschränkung
14 WEK – Wo kann ich arbeiten?
16 Berufliche Orientierung
18 Interview: „Das Café am Schweinemarkt – ohne Nico geht echt gar nicht mehr“
21 Um's Eck

Intern

23 20 Jahre Café Paradiesle
26 Wohnprojekt Quartier 107° eröffnet
28 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
30 Fachstelle Schulbegleitung begrüßt neue Mitarbeiter
31 Werden Sie Mitglied / Stiftung Lebenshilfe

Herzlichen Dank

Viele unserer Projekte, Aktionen und Anschaffungen sind nur deshalb möglich, weil wir auf Ihre Unterstützung zählen können. Durch Ihre Spende leisten Sie dazu einen wertvollen Beitrag.

Bei unseren Aufgaben unterstützen uns ehrenamtliche Mitarbeiter, die sich engagiert auf Begegnungen und Aktivitäten mit Menschen mit Behinderung einlassen. Durch gemeinsame Hobbys oder Freizeitaktivitäten entstehen so regelmäßige Angebote und Kontakte.

Termine und Veranstaltungen

23. 09. 2016	Einweihungsfest Quartier 107°
24. 09. 2016	Herbstfest der Werkstätten Esslingen-Kirchheim
15. 10. 2016	Verbandstag Landesverband Lebenshilfe
27. 10. 2016	Infoabend Pflegeversicherung
29. 10. 2016	Mitgliederversammlung
18. 11. 2016	WEK Disco
27. 11. 2016	Adventsfeier für Erwachsene
04. 12. 2016	Adventsfeier für Kinder und junge Familien

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Zeiten im Jahresverlauf, wo die Kräfte des Körpers schwinden und Krankheit uns den Antrieb und auch unsere Kreativität nimmt. Dann ist Bettruhe angesagt und der Körper tankt neue Kraft für den Alltag. Nach einigen Tagen Krankenstand verspüre ich in mir stets eine gewisse Unruhe. Und das „Nichtstun" – zunächst als angenehm empfunden – wird für mich zu einem nur schwer auszuhaltenden Zustand.

Spätestens dann wird mir klar: Arbeit ist nicht nur anstrengend, belastend und kräftezehrend. Arbeit ist zu allererst sinnstiftend, herausfordernd und gibt uns eine wertvolle Struktur in unserem Leben.

Genauso ist das auch für Menschen mit Behinderung. Ob in der Werkstatt, am Außenarbeitsplatz in einer Firma oder als Werktätiger auf dem ersten Arbeitsmarkt: Arbeiten zu können ist für jeden Menschen wichtig und wertvoll. Am Arbeitsplatz sind wir keine Einzelkämpfer sondern Teil eines Teams. Und wenn wir mal nicht da sind, dann fehlen wir dem Betrieb und auch den Kollegen, mit denen wir zusammenarbeiten.

Für unsere Bewohner und die Kunden im Ambulant Unterstützen Wohnen braucht es kompetente Partner, die mit hoher Qualität und individueller Unterstützung Arbeit anbieten und Menschen mit Behinderung begleiten. Die Lebenshilfe Kirchheim ist deshalb gemeinsam mit der Lebenshilfe Esslingen und dem Verein für Körperbehinderte Gesellschafter der Werkstätten Esslingen-Kirchheim und arbeitet mit den Mitarbeitern dort in vielfältiger Weise zusammen.

Für die gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der WEK aber auch für das beispielhafte Engagement vieler Firmen in der Region bedanken wir uns ganz herzlich. Gemeinsam werden wir auch die Herausforderungen der Zukunft annehmen und insbesondere Konzepte für den Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand entwickeln.

Martin Wirthensohn
Geschäftsführer

Jobcoach in der WEK

Mitarbeiter der Werkstätten Esslingen-Kirchheim (WEK) können Praktika in Betrieben außerhalb der Werkstatt machen. Gemeinsam mit dem Jobcoach überlegen sie vorher, in welchem Betrieb sie arbeiten möchten und welche Tätigkeiten sie sich vorstellen können. Dabei ist wichtig, was der Mitarbeiter gerne möchte, aber auch wo seine Stärken und Grenzen liegen. Der Jobcoach bespricht mit dem Mitarbeiter und dem Gruppenleiter, welche Rahmenbedingungen wichtig sind, damit das Praktikum gelingen kann.

Dann sucht der Jobcoach einen Praktikumsplatz, zum Beispiel in

- einem Café,
- einem Baumarkt,
- einem Pflegeheim,
- einem Handwerksbetrieb,
- dem Garten- und Landschaftsbau,
- einem Büro,
- der Hausmeisterei,
- der Hauswirtschaft
- und vielen anderen Bereichen.

Der Jobcoach begleitet den Mitarbeiter zum Vorstellungsgespräch. Bei Bedarf übt er gemeinsam mit dem Praktikanten den Weg zur Arbeitsstelle und zurück.

Am ersten Arbeitstag ist der Jobcoach mit im Betrieb. Gemeinsam mit dem Vorgesetzten und dem Praktikanten wird geschaut, welche Tätigkeiten geeignet sind. Wenn nötig werden bestimmte Arbeiten mit dem Praktikanten geübt.

Der Jobcoach ist immer und für alle Fragen rund ums Praktikum Ansprechpartner für den Mitarbeiter und den Betrieb. Er kommt einmal pro Woche zu Besuch, aber auch spontan, wenn es dringende Probleme oder Fragen gibt. Einmal im Monat kommen die Praktikanten zu Besuch in die WEK. Dann wird über die Erfahrungen gesprochen und geübt, was für den Arbeitsalltag wichtig ist.

Am Ende des Praktikums entscheidet der Mitarbeiter, ob er dauerhaft in dem Betrieb arbeiten möchte. Wenn ja, besprechen Jobcoach und er diesen Wunsch mit dem Chef. Wenn nein, kann er entweder ein anderes Praktikum beginnen oder wieder in einer der Arbeitsgruppen der WEK mitarbeiten.

Mireille Stabingis,
Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe und Jobcoach WEK

Mitarbeiter der WEK können Praktika in Betrieben außerhalb der Werkstatt machen. Manche arbeiten danach auf Dauer in den Praktikumsbetrieben. Dabei unterstützt und begleitet sie der Jobcoach.

Mein Weg zum ersten Arbeitsmarkt

Eugen Erlenbusch und Simon Deuschle kennen sich seit Jahren und duzen sich daher.

Deuschle:
Hallo Eugen. Stell dich doch bitte mal kurz vor.

Erlenbusch:
Mein Name ist Eugen Erlenbusch. Ich arbeite seit 12 Jahren bei Herrn Hahn in der Firma Reinert, einer Kunststoffspritzerei in Bissingen/Teck.

Deuschle:
Was ist dort deine Aufgabe?

Erlenbusch:
Ich arbeite in der Produktion von Reinert. Der Herr Hahn sagt, wir sollen schichten, also schichten wir. Das geht von 5:45 Uhr bis 14:15 Uhr oder von 13:45 Uhr bis 22:15 Uhr. Dabei nehme ich Teile von verschiedenen Maschinen, entferne die scharfen Kanten und habe eine Vorrichtung, um die Teile dann zu prüfen, ob sie ok sind. Dann packe ich die Teile vorsichtig in Plastik in einen Karton ein und bringe sie weg.

Deuschle:
Wo warst du auf der Schule?

Erlenbusch:
Ich war in der Bodelschwinghschule in Nürtingen.

Deuschle:
Von dort aus ging es …

Erlenbusch:
… nach Esslingen in die WEK. Erst in den Berufsbildungsbereich, danach nach oben in die Produktion. Dann bin ich nach Kirchheim in die damals neue Werkstatt. Von da aus ging ich als einer der ersten nach Bissingen zu Reinert in die Außenarbeitsgruppe. Da waren wir in einer eigenen Halle außerhalb der Firma aber in derselben Straße und haben montiert. Dann kam Herr Theil, der Werkstattleiter und ich bin nach Reichenbach zu Ritter Sport. Dann bin ich zu Reinert wieder zurück.

Deuschle:
Wie kam es zum Wechsel zurück nach Bissingen?

Erlenbusch:
Reichenbach war für mich nichts, das ging mir ins Kreuz dort. Herr Theil hat sich dann mit Jürgen Hahn von Reinert in Verbindung gesetzt. Ich durfte dort ein Praktikum in der Produktion machen. Ich habe Probezeit bekommen und wurde danach fest übernommen.

Deuschle:
Hast du Hilfe an deinem Arbeitsplatz?

Erlenbusch:
Die Leute von Reinert haben mir die Arbeit gut gezeigt. An der Maschine habe ich einen Knopf, den ich drücken kann und dann kommt mein Chef. Und der hilft mir weiter an der Maschine.

Deuschle:
Welche Vorteile hast du für dich bei Reinert?

Erlenbusch:
Ich arbeite in einer normalen Firma und bekomme besseren Lohn als früher. Ich kann mehr schaffen.

Deuschle:
Wie klappt es mit den Kollegen?

Erlenbusch:
Sehr gut. Läuft alles.

Deuschle:
Auf einer Skala von 1 bis 10, wenn 1 schlecht und 10 sehr gut ist. Wie gut gefällt dir dein Arbeitsplatz?

Erlenbusch:
10 – Reinert ist super!

Deuschle:
Was würdest du anderen Menschen raten, die auf der Suche nach einem guten Arbeitsplatz sind?

Erlenbusch:
Sie sollen in der Firma anrufen und dann vorbei kommen und es sich ansehen wie man dort arbeitet. Wenn sie wollen, können sie ein Praktikum machen und sich dann mit dem Chef zusammensetzen. Ich fand es gut verschiedene Firmen zu sehen.

Das Interview führte Simon Deuschle
Mitarbeiter Ambulant Unterstütztes Wohnen (AUW)

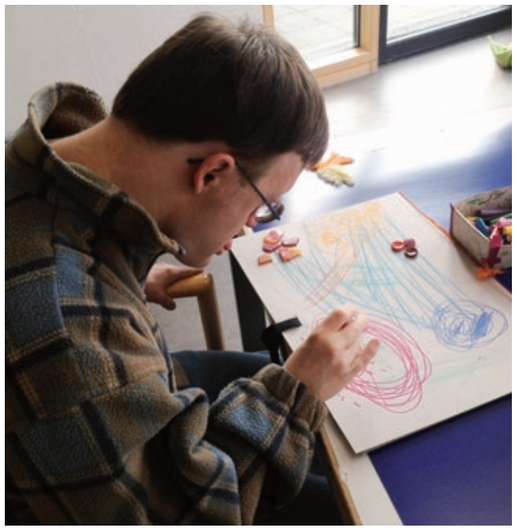
Arbeitsbegleitende Maßnahmen

Weiterbildung in der WEK

In einer WfbM gehen Menschen mit Behinderung nicht nur einer Arbeit nach, sondern sie können auch an unterschiedlichen sogenannten „Arbeitsbegleitenden Maßnahmen“ teilnehmen.

Ziel ist es, den Zugang zur Erwachsenenbildung zu ermöglichen und somit den Erwerb von Wissen aus unterschiedlichen Gebieten, lebenspraktischen Fertigkeiten, aber auch sozialen Kompetenzen zu fördern.

Die Mitarbeiter in der WEK erhalten jedes Jahr einen Katalog mit unterschiedlichen Weiterbildungsangeboten, aus denen sie Kurse auswählen können. Diese werden innerhalb der Arbeitszeit angeboten, die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis. Die Mitarbeiter können Kurse in den Kategorien: berufliche Bildung, allgemeine Bildung, Kunst und Kultur oder Bewegungsangebote besuchen. Insgesamt bietet die WEK in Kirchheim, Esslingen und Nellingen rund 50 verschiedene Kurse an.



In die jährliche Kursgestaltung fließen Vorschläge von Mitarbeitern, Angehörigen oder auch Angestellten ein, so dass in diesem Jahr drei neue Kurse starten konnten:

1. Politische Bildung anlässlich der Landtagswahl im März
2. Umgang mit Geld
3. Ein Erste-Hilfe-Kurs

Künftig werden vor allem die Kurse der beruflichen Bildung und der allgemeinen Bildung weiter ausgebaut, da diese zentral für die Teilhabe an Arbeit sind. Zudem sollen die Kurse nicht mehr ausschließlich exklusiv in den Räumen der Werkstatt angeboten werden, sondern verstärkt im Sozialraum der Arbeitsstelle. Aufgrund der Vielzahl der ausgelagerten Arbeitsplätze ist eine reine Weiterbildung an den Hauptstandorten nicht mehr zeitgemäß.

Ein Teil der Kurse findet bereits heute außerhalb der WEK statt. Die PC-Kurse werden in der VHS Esslingen und der VHS Kirchheim umgesetzt und der Maschinenschein-Kurs wird inklusiv in der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule besucht.

Unterstützt durch eine Projektförderung der Bürgerstiftung Esslingen findet von Januar bis Oktober 2016 das Projekt „Inklusive Erwachsenenbildung und Freizeitgestaltung im Landkreis Esslingen“ statt. Im Zuge dessen sucht Emmely Nennewitz gemeinsam mit den Mitarbeitern wohnortnahe Freizeit- und Bildungsangebote und steht beratend zur Seite. Verantwortlich für die Koordination der Kurse ist Miriam Knopf. Auch Vorschläge für neue Kurse oder neue, inklusive Gestaltungsmöglichkeiten sind bei ihr an der richtigen Stelle. Zudem ist sie Ansprechpartnerin für Mitarbeiter, Angestellte, Dozenten und Angehörige.

Miriam Knopf, Bildungsreferentin WEK

Mitarbeiter können in der WEK verschiedene Weiterbildungs-Kurse besuchen. Wir bieten jährlich etwa 50 verschiedene Kurse an. Menschen mit und ohne Behinderung besuchen gemeinsame Weiterbildungen.

Teilhabe am Arbeitsleben

trotz schwerer Einschränkung

In einer WfbM müssen Menschen mit Behinderung ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit leisten. Was aber geschieht mit potentiellen Mitarbeitern, die aufgrund ihrer Einschränkung dieses Ziel nicht erreichen können? Im Gespräch mit Sascha Reck, Gruppenleiter und Verantwortlicher für die Technische Entwicklung in den Werkstätten Esslingen-Kirchheim gehen wir dieser Frage auf den Grund.

Der Leitgedanke für dieses ambitionierte Projekt findet sich bereits im Firmengrundsatz der WEK: Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht auf Arbeit, die seinen Fähigkeiten entspricht. Also auch zum Beispiel körperlich schwer eingeschränkte Menschen. Damit dies gelingen kann, müssen folgende Voraussetzungen gegeben sein:

- Der Mitarbeiter muss den Willen mitbringen, arbeiten zu wollen.
- Die Fähigkeit einen einfachen Arbeitsschritt umsetzen zu können sollte gegeben sein, zum Beispiel einen Knopf drücken.

Der Projektverlauf ist abhängig vom Mitarbeiter mit seiner Einschränkung und von der Arbeit, die auszuführen ist. Zu Beginn wird besprochen, welche Tätigkeiten dem Mitarbeiter gefallen würden. Es wird eine Ist-Stand-Analyse der Fähigkeiten und Kompetenzen durchgeführt. Auf dieser Grundlage erfolgt die Planung für einen individuellen Arbeitsplatz, der genau auf den Mitarbeiter zugeschnitten ist. In dieser Phase werden gemeinsam mit dem Mitarbeiter verschiedene Arbeitsschritte ausprobiert, teilweise mit hohem Personaleinsatz. Diese Arbeitsversuche werden ausgewertet und dienen dazu, Schwierigkeiten und Bedarfe, aber auch Kompetenzen des Mitarbeiters zu erkennen.

Sascha Reck beschreibt die Zu- und Abführung von Arbeitsmaterial als größte Hürde für das Gelingen des Projekts. Zusätzlich benötigte Arbeitskräfte würden sich negativ auf die Wirtschaftlichkeit des Arbeitsplatzes auswirken. Hier gilt es, kreative Lösungen zu entwickeln. Im Pilotprojekt wurde der Arbeitsplatz in die Mitte einer Produktionsstraße integriert. So kann das Arbeitsmaterial mit dem Förderband automatisch von einer anderen Arbeitsstation zugeliefert werden.

Bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes wurde die WEK von einer externen Firma beraten, die auf Systemarbeitsplätze spezialisiert ist. Nach mehreren Entwürfen entstand ein integrierter Arbeitsplatz, der an die speziellen Bedürfnisse des Mitarbeiters angepasst und mit seiner technischen Ausstattung in die Produktionsstraße integriert ist. Ein Jahr Vorlauf für die Planung sowie Investitionskosten von ca. 20.000 Euro waren dafür erforderlich.

Benjamin Langhammer, Bereichsleitung Wohnen

Manche Menschen können aufgrund ihrer Einschränkung nicht im Arbeitsbereich sein. Die WEK überlegt sich, wie sie diesen Menschen helfen kann. Eine Möglichkeit ist der Einsatz einer besonderen Maschine. Dann kann auch ein Mitarbeiter mit großer Einschränkung dort arbeiten wie jeder andere auch.

WEK – Wo kann ich arbeiten?

Förderbereich

Das Heranführen an Arbeitsabläufe, die Gestaltung des Tagesablaufs und die pflegerische Versorgung stehen im Mittelpunkt. Hier gibt es keine Pflicht, aber das Recht zu arbeiten. Der Mitarbeiter erhält auf Wunsch ein Arbeitsangebot, das seinen Fähigkeiten gerecht wird. Gruppengröße: in der Regel acht Menschen mit Behinderung.

Berufsbildungsbereich

Der Bereich ist vergleichbar mit einer Ausbildung und wird von allen Menschen mit Einschränkung durchlaufen, die nach der Schule in den Arbeitsbereich wechseln möchten. Im Verlauf von zwei Jahren werden verschiedene Fähigkeiten trainiert. Es finden Projekte zu unterschiedlichen Themen statt, wie zum Beispiel Holzbearbeitung. Anschließend erfolgt der Wechsel in einen Bereich der Werkstatt, der sowohl dem Wunsch als auch den Fähigkeiten des Mitarbeiters entspricht.

Übergangsgruppe

Sie ist Bindeglied zwischen Arbeits- und Förderbereich. Hier werden sowohl Menschen aus dem Förderbereich als auch Mitarbeiter des Arbeitsbereichs beschäftigt. Die Gruppe leistet einen wichtigen Beitrag zur Durchlässigkeit in den Werkstätten. Menschen aus dem Förderbereich erhalten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in Bezug auf die Arbeit in einer kleineren Gruppe gezielt weiterzuentwickeln. Mitarbeiter aus dem Arbeitsbereich, die den Alltag in einer großen Arbeitsgruppe nicht mehr schaffen erhalten hier die Möglichkeit, in einer kleineren und somit auch ruhigeren Gruppe weiterhin am Arbeitsleben teilzunehmen. Gruppengröße: in der Regel 12 Menschen mit Behinderung.

Arbeitsbereich

Der Bereich befindet sich in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Hier wird in verschiedenen Gruppen gearbeitet. Die Tätigkeiten sind unterschiedlich, je nach Firma, die den Auftrag erteilt. Sie reichen von Versand und Verpackung bis zur Montage von Kleinteilen. Die Partner aus der Industrie sind meist regional angesiedelt. Alle Mitarbeiter erhalten einen Grundlohn in gleicher Höhe. Hinzu kommt eine Lohnkomponente, deren Höhe sich an der Arbeitsleistung orientiert. Gruppengröße: in der Regel 24 Menschen mit Behinderung.

Micha Bazlen beim Arbeiten in der Übergangsgruppe

Andrea Glaser in der Übergangsgruppe

Außenarbeitsplatz

Dieser Arbeitsplatz befindet sich nicht in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung sondern in einer gewerblichen oder industriellen Firma. Meist wird ein Raum angemietet, in dem eine Gruppe spezielle Aufträge bearbeitet. Es gibt aber auch einzelne Außenarbeitsplätze, bei denen der Mitarbeiter selbständig in einer Firma arbeitet, aber noch über die Werkstatt für Menschen mit Behinderung beschäftigt ist.

Erster Arbeitsmarkt

Arbeitet der Mitarbeiter auf dem ersten Arbeitsmarkt, dann ist er nicht mehr in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung beschäftigt. Grundlage ist ein Arbeitsvertrag mit dem Betrieb. Der Mitarbeiter erhält einen höheren Lohn, muss aber seinen Lebensunterhalt mit diesem bestreiten, zum Beispiel seine Miete selber bezahlen.

Benjamin Langhammer, Bereichsleitung Wohnen

Monika Böhmerle bei einem Arbeitsangebot

Anton Domanski im Förderbereich

Ute Gübele im Arbeitsbereich

Berufliche Orientierung

FSJ im Carl-Weber-Kindergarten

Wir sind Alina Krohmer, Nico Heilemann und Marcel Gloth und leisten im Carl-Weber-Kindergarten unser Freiwilliges Soziales Jahr. Nico und Marcel wollen vor ihrem Einstieg ins Berufsleben Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln und Alina will herausfinden, ob der Beruf wirklich zu ihr passt.

Unsere Arbeit konzentriert sich in erster Linie auf die Kinder mit Behinderung: Wir unterstützen sie bei Alltagssituationen oder dem Mittagessen, spielen mit ihnen und lernen dabei nicht nur ihre, sondern auch unsere Kompetenzen besser kennen.

Praktikum Offene Hilfen

Mein Name ist Deborah Bürkle. Ich bin 16 Jahre alt und besuche das Sozialwissenschaftliche Gymnasium in Nürtingen.

In meinem späteren Beruf möchte ich auf jeden Fall im sozialen Bereich tätig sein, zum Beispiel als Heilerziehungspflegerin oder im Rahmen der Sonderpädagogik. Ich kann mir sehr gut vorstellen, Angebote und Freizeiten für Menschen mit einer geistigen Behinderung zu organisieren, um sie soweit wie möglich in die Gesellschaft zu integrieren.

Als ich im April die Chance hatte, bei der Osterfreizeit der Offenen Hilfen mitzuarbeiten, habe ich sofort zugesagt. Die Freizeit hat mir unglaublich viel Spaß gemacht! Die Kinder und Jugendlichen haben mich jeden Tag aufs Neue begeistert! Auch wenn es anstrengend war, hat mich diese Freizeitwoche noch mehr in meinem Vorhaben bestätigt, einen sozialen Beruf zu erlernen.

Deborah Bürkle, Praktikantin Offene Hilfen

„Das Café am Schweinemarkt – ohne Nico geht echt gar nicht mehr“

Ein Interview über die Erfahrungen der Verkaufsleiterin Frau Ulrike Hezeli und des Mitarbeiters Nico Schwend über das Miteinander im Café Bäckerei Mayer in Kirchheim. Nico Schwend ist dem Interviewer seit Jahren bekannt und wird daher geduzt.

Deuschle:
Nico, du arbeitest seit Juni 2015 in der Bäckerei. Wie kam es dazu?

Schwend:
Von der WEK bin ich zu Reinert und dann noch zum Carl-Weber-Kindergarten. Dort hätte ich richtig kochen müssen, was mir schwer fällt. Dann kam der Vorschlag von Frau Stabingis mit der Bäckerei Mayer in der Turmstraße und da bin ich dann hin.

Deuschle:
Frau Hezeli, wie kam es dazu, dass Sie in Ihrer Filiale in der Turmstraße einen Mitarbeiter mit einer Behinderung beschäftigen?

Hezeli:
Frau Stabingis von der WEK fragte schriftlich an. Wir haben uns dann zusammengesetzt und raus kam ein dreimonatiges Praktikum. Nico war anfangs etwas schüchtern. Es hat aber von Beginn an super funktioniert. Er hat sich mit dem Team sehr gut verstanden und das Team hat sich auch toll auf ihn eingestellt. Mittlerweile ist er der absolute Sunnyboy hier und kennt, wie Sie gerade gesehen haben, viele Stammkunden. Alle fragen nach ihm, wenn er im Urlaub ist. Schweinemarkt ohne Nico geht schon echt gar nicht mehr.

Deuschle:
Was sind deine Aufgaben Nico?

Schwend:
Ich bereite außen alles vor: Aschenbecher, Tische und Stühle. Drinnen putze ich die Tische und spüle.

Hezeli:
Sein Aufgabenbereich ist mittlerweile gewachsen: Er hilft bei den Frühstücksvorbereitungen und wenn es die Zeit zulässt, darf er auch Brötchen in Tüten verpacken oder Plundergebäck einräumen.

Deuschle:
Frau Hezeli, gibt es für Sie persönlich einen Unterschied zwischen einem Mitarbeiter mit und einem ohne Behinderung?

Hezeli:
Also rein menschlich gesehen nein. Vom Arbeitseifer oder -aufwand her klar. Nico kann jetzt noch nicht komplett alle Arbeiten verrichten, die eine Verkäuferin macht. Er hat einfach ein paar Handicaps. Z.B. Kasse bedienen, Gefahrenvorgänge am Backofen. Ansonsten rein menschlich gesehen würde ich keine Unterschiede machen.

Deuschle:
Was läuft in der Bäckerei besser, seitdem Herr Schwend hier ist?

Hezeli:
Die Stimmung ist besser geworden seitdem Nico hier arbeitet. Es kommen sehr positive Rückmeldungen von der Kundschaft. Auch sind die Tische immer sehr ordentlich.

Deuschle:
Nico, wenn du dich erinnerst: Wie ging es dir am Anfang des Praktikums und wie geht es dir heute?

Schwend:
Am Anfang war ich schüchtern. Die Stimmung ist wunderbar und es läuft richtig gut, wie am Schnürchen. Wir machen Späße und es ist halt witzig und so. Ich fühle mich wohl hier.

Deuschle:
Was ist für dich der größte Unterschied zwischen der WEK und deiner jetzigen Tätigkeit?

Schwend:
Hier muss ich kürzer arbeiten, von acht bis eins. In der WEK gab es feste Pausen, hier ist das ein bisschen anders. Die Arbeit macht mir mehr Spaß und der Kontakt mit den Leuten hier in der Bäckerei ist schön. Hier verdiene ich irgendwann ein bisschen mehr.

Deuschle:
Gibt es Unterstützung von außen für Sie, Frau Hezeli?

Hezeli:
Ja, mit Frau Stabingis oder seiner Mutter können wir Kontakt aufnehmen. Es gibt aber selten Schwierigkeiten. Wir hatten bisher zwei Gespräche, aber nichts Dramatisches.

Deuschle:
Frau Hezeli, wenn andere Arbeitgeber Sie fragen, ob es sich lohnt, Menschen mit Behinderung im Betrieb zu beschäftigen, was sagen Sie denen?

Hezeli:
Wichtig ist, dass man Aufgaben für den Menschen hat. Definitiv würde ich sagen es lohnt sich immer. Aber die Gegebenheiten müssen stimmen. Ich kann nicht einfach jemanden rein fürs Image einstellen.

Deuschle:
Gab es Berührungsängste?

Hezeli:
Nein. Nico ist hier von Anfang an völlig offen aufgenommen worden, vom Team aber auch von der Kundschaft. Ich glaube nicht, dass es jemanden gab, der gesagt hätte „Stopp“. Es gibt aber, denke ich, auch verschiedene Ausprägungen von Handicaps und dies könnte in anderen besonders schwierigen Fällen unter Umständen auch anders sein.

Deuschle:
Abschließend an Sie beide auf einer Skala von 1 bis 10, wenn 1 schlecht und 10 sehr gut ist: Wie würden Sie momentan die Zusammenarbeit einschätzen? Die Dame zuerst.

Hezeli:
8,5

Schwend:
9

Das Interview führte Simon Deuschle,
Mitarbeiter Ambulant Unterstütztes Wohnen (AUW)

Um’s Eck

Lebensmittelmarkt auf dem Stumpenhof

Der Name ist Konzept: Seit 01.04.2016 führen wir auf dem Stumpenhof in Plochingen unser Einzelhandelsgeschäft „Um’s Eck“ mit Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs. Dieser Markt ist für die Nahversorgung der Einwohner des Wohngebiets Stumpenhof sehr wichtig, denn vor allem für ältere Menschen wird es immer schwieriger, sich „um’s Eck“ zu Versorgen.

Inklusion und Sozialraumorientierung sind Begriffe, die bei unseren Außenarbeitsplätzen Orientierung geben – vor allem bei unseren Cafés und dem neuen Lebensmittelmarkt.

Seit Jahren war es das Ziel der WEK, einen Lebensmittelmarkt als Außenarbeitsplatz umzusetzen. Verschiedene Anläufe wurden dazu unternommen: in Zell, Altbach und Esslingen. Doch im Raum Kirchheim-Esslingen war es schwierig, ein einigermaßen vernünftiges Ladengeschäft zu finden. Entweder waren bei den Angeboten die Räume zu groß, zu klein oder zu teuer. Und die Konkurrenzsituation im Einzelhandel ist sehr hoch.

Im Sommer letzten Jahres hatte der Vorbesitzer den ehemaligen Nanz-Markt auf dem Stumpenhof geschlossen. ➔

➔ Wir haben uns nach Klärung der Rahmenbedingungen und Infrastruktur dazu entschlossen, den Lebensmittelladen „Um's Eck“ zu eröffnen. Wichtige Argumente waren die Nähe zum Café Morlock und die Möglichkeit, zum ersten Mal Arbeitsplätze für Rollstuhlfahrer in einer Außenarbeitsgruppe zu schaffen.

Die Herausforderung, einen Arbeitsplatz für Rollstuhlfahrer einzurichten ist organisatorisch und baulich erheblich größer, als für Menschen, die gehen können. Es wurde unter anderem ein eigener Fahrdienst eingerichtet, Termine für die Therapie mussten geplant und die Alltagspflege sichergestellt werden. Zudem mussten eine Rollstuhltoilette und auch größere Abstände zwischen den Regalen umgesetzt werden.

Durch die Unterstützung einer FSJ-Kraft ist es möglich, dass heute zwei Mitarbeiterinnen im Rollstuhl im Markt arbeiten. Die Tätigkeiten für einen Rollstuhlfahrer wurden gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen erarbeitet. In der Vorbereitung wurde schnell klar, dass nicht alles geklärt werden kann, sondern einiges einfach ausprobiert werden muss.

Wir haben uns entschlossen, über das Café Morlock und den Lebensmittelmarkt hinaus weitere Ideen und Projekte inklusiv weiterzuentwickeln. Ab Sommer 2016 liefern wir Menschen, die bewegungseingeschränkt sind, Waren aus dem Café Morlock und dem Markt direkt nach Hause. Zu diesem Zweck wurde bereits ein Lasten-E-Bike bestellt. Die Anschaffung konnte durch eine Vielzahl an Spenden realisiert werden. In Vorbereitung ist ein Projektantrag an „Aktion Mensch“. Ziel ist die Planung und Umsetzung von stadtteilbezogenen Maßnahmen mit inklusivem Ansatz.

Volker Ditzinger, Geschäftsführer WEK

4.000 Kuchen und 24.000 Tassen Kaffee!

Das Café Paradiesle bedankt sich für 20 Jahre Mitarbeit

Unter dem Motto „Es sich einfach mal gut gehen lassen …“ wurden alle 100 Mitarbeiter und Kuchenspender zu einem Dankeschön-Tag in die Räume der Lebenshilfe geladen. Die Gäste durften sich einmal Gutes tun, sich verwöhnen lassen, mit anderen ins Gespräch kommen, entspannen und schlemmen.

Sandra Veygel, Koordination Freiwillige

Das Café Paradiesle wird 20 Jahre alt. Alle Mitarbeiter und Kuchenspender waren an einem Samstag eingeladen. Die Lebenshilfe bedankte sich für ihre Mitarbeit. Sie durften sich an diesem Nachmittag verwöhnen lassen. Es gab verschiedene Angebote: Yoga, Schminken, Gesichts- und Handmassage, Vorlesen, Basteln und Handlesen. Außerdem gab es ein leckeres Essen.

Wohnprojekt Quartier 107° eröffnet

Am 30. Mai war es soweit: Das neue Wohnprojekt der Lebenshilfe Kirchheim wurde mit einem Stehempfang feierlich eröffnet. 12 Menschen mit Behinderung haben hier im ersten Stock in einer stationären Wohngruppe ihr neues Zuhause gefunden.

Der Einzug der Bewohner im Alter zwischen 20 und 56 Jahren hat bereits begonnen. Jetzt freuen sich alle auf die ersten Begegnungen in der neuen Hausgemeinschaft. Die Einrichtung wird gefördert von Aktion Mensch, dem Landkreis Esslingen sowie dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes Baden-Württemberg.

Im Erdgeschoss entstanden zusätzlich fünf Appartements für fünf ambulant betreute Plätze. Menschen mit Behinderung werden je nach individuellem Hilfebedarf im Rahmen einer Hausgemeinschaft betreut.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Nun liegt es an allen Bewohnern, das Quartier 107° mit Leben zu füllen. Herzlichen Glückwunsch zum Einzug ins neue Zuhause.

Martin Wirthensohn, Geschäftsführer

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Abschied
Herzlichen Dank für die Mitarbeit und das Engagement. Auf dem weiteren beruflichen Weg wünschen wir alles Gute.

Hauptberufliche Mitarbeiter
Anna Hansl, Nicole Schmid,
Marita Spitaler, Britta Kaiser (Elternzeit)

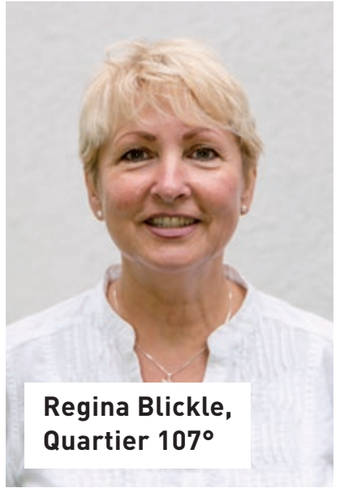
Herzlich Willkommen
Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wünschen einen gelungenen Start.

Sarah Hennemann,
Fachstelle Schulbegleitung

Sandra-Maria Wiedmann,
Fachstelle Schulbegleitung

Ursula Dubiel,
Hauswirtschaft

Sylvia Maier-Ceron,
Hauswirtschaftsltg.

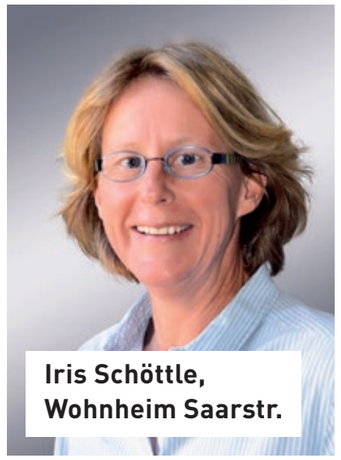

Regina Blickle,
Quartier 107°

Sina Kreiselmeier,
Quartier 107°

Birgit Leiser,
Quartier 107°

Larissa Mikolaj,
Quartier 107°

Philipp Stumpf,
Quartier 107°


Iris Schöttle,
Wohnheim Saarstr.

Vinzent Wölke, Azubi
Bereich Wohnen

Fachstelle Schulbegleitung

begrüßt neue Mitarbeiterin

Herzlich Willkommen Sandra-Maria Wiedmann! Die Sozialpädagogin arbeitet seit 1. April 2016 in der Fachstelle Schulbegleitung und freut sich auf neue Herausforderungen und Aufgaben sowie auf eine gute Zusammenarbeit.

Die Fachstelle ist eine Einrichtung der Lebenshilfen Kirchheim und Esslingen sowie der Behindertenförderung Linsenhofen und wird gefördert von „Aktion Mensch“. Wir informieren und beraten Eltern rund um das Thema Inklusive Schule und Schulbegleitung. Nach erfolgter Bewilligung des Antrags unterstützen wir auch bei der Suche nach einem Schulbegleiter.

Des Weiteren suchen wir fortlaufend

Pädagogisch interessierte, erfahrene Nichtfachkräfte (m/w) sowie Erzieher/innen bzw. Heilerziehungspfleger/innen als Schulbegleiter/innen.

Ihre Aufgaben

- Begleitung eines Kindes mit Behinderung in einer Schule im Landkreis Esslingen
- Hilfen im Unterricht in Abgrenzung zum schulpädagogischen Bereich
- Assistierende Tätigkeiten (z.B. grundpflegerische Tätigkeiten, Umkleiden etc.)

Wie bieten

- Einarbeitung und enge Begleitung durch die Fachstelle Schulbegleitung
- Eigenverantwortliches Arbeiten

Sie wünschen ein persönliches Beratungsgespräch oder weiterführende Informationen? Sprechen Sie uns gerne an!

Sarah Hennemann und Sandra-Maria Wiedmann
Lebenshilfe Kirchheim e. V.
Saarstraße 87
73230 Kirchheim unter Teck

Telefon: 07021 97066-15 oder -19
E-Mail: s.hennemann@lebenshilfe-kirchheim.de
E-Mail: s.wiedmann@lebenshilfe-kirchheim.de

Werden Sie Mitglied

„Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)
Verschieden zu sein ist normal, denn jeder Mensch ist einzigartig und unverwechselbar. Gleich sind Menschen jedoch in ihren Bedürfnissen und Rechten. Die Lebenshilfe Kirchheim unterstützt und begleitet Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen. Dabei bauen wir auf engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Als Mitglied der Lebenshilfe Kirchheim e.V. unterstützen Sie unsere Arbeit für Menschen mit Behinderung und leisten einen wertvollen Beitrag bei der Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft.

Weitere Informationen und Beitrittserklärung:
www.lebenshilfe-kirchheim.de

Stiften Sie Zukunft!
Die Stiftung Lebenshilfe wurde im Jahr 2005 gegründet. Mit den Erträgen werden gemeinnützige Aufgaben finanziert. Durch eine Schenkung, Spende oder durch Festlegung im Testament unterstützen Sie Menschen mit Behinderungen, damit sie auch in Zukunft bestmögliche Förderung, Begleitung und Pflege erhalten.

Stiftungskonto
Kreissparkasse Kirchheim
IBAN: DE87 6115 0020 0100 3110 22

Lebenshilfe
Kirchheim unter Teck

Wenn man Finanzgeschäfte jederzeit und überall erledigen kann.

Mit Online-Banking.

Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen

Ihre Filiale vor Ort • www.ksk-es.de • 0711 398-5000